

technischen, ökonomischen und ideologischen Probleme befaßt, die Gewähr für einen stabilen Plan des Industriezweiges bietet.

In den Parteigruppen und Mitgliederversammlungen arbeiteten wir heraus, daß die Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus vor allem auf ökonomischem Gebiet geführt wird und daß die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes im Schiffsbau unser konkreter Beitrag zur Stärkung der Republik ist. Damit die ganze Parteiorganisation wirksamer wird, legten wir besonderen Wert auf die Festigung der Parteigruppen und ihre Befähigung zur selbständigen poli-

tischen Arbeit in ihren Direktionsbereichen. Die fähigsten Genossen wurden daher als Parteigruppenorganisatoren gewählt.

Bald danach zeigten sich die ersten Auswirkungen. Die Diskussionen wurden sachlicher und kritischer. Langsam kam wieder Leben in die Parteiorganisation und die Bereitschaft der Genossen zur Mitarbeit wuchs. Der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand rückte immer mehr in den Mittelpunkt der gesamten Arbeit. In dieser Zeit wurden die Programme des wissenschaftlich-technischen Höchststandes für die Hauptzeugnisse des Schiffbaus geboren.

nicht bereit, aktiven Einfluß auf die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes in der Zulieferindustrie auszuüben.

Die Auseinandersetzungen, die übergeordnete Parteiorgane deswegen mit mir führten, wurden zum Ausgangspunkt für das Umdenken und die Wende in der politischen Arbeit der Parteiorganisation. In den Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen klärten wir, daß der Schiffbau als Finalproduzent verpflichtet ist, Schiffe mit höchster Qualität, höchstem Gebrauchswert und niedrigsten Kosten anzubieten. Dabei müssen wir aktiv auf die Zulieferindustrie einwirken und als Produzent von Produktionsmitteln für die Reederei und die Fischwirtschaft deren Perspektive sichern.

Das war eine schwierige ideologische Arbeit, bis alle Genossen und Kollegen verstanden und eingesehen hatten, daß wir als Endproduzent für unsere Objekte und Erzeugnisse im Komplex verantwortlich sind. Heute zeigt sich das Ergebnis dieser Tätigkeit in wesentlich besseren technisch-ökonomischen Kennziffern unserer Fischereifahrzeuge und Frachtschiffe.

## Wer trägt die Verantwortung für das Produkt?

Aus unseren Erfahrungen haben wir auch die Lehre gezogen, daß man in der ideologisch-politischen Arbeit nie nachlassen darf, daß man vor der Lösung der ökonomischen Aufgaben die ideologischen Probleme — vorausschauend und zum richtigen Zeitpunkt — erkennen und mit der ganzen Parteiorganisation lösen muß. Daß wir trotz der Anfangserfolge nicht schnell genug in der Parteiarbeit vorankamen, hatte zu einem wesentlichen Teil die Ursache in den noch nicht überwundenen schädlichen Auffassungen bei unseren ■ Genossen. Viele Genossen und Kollegen meinten, der Schiffbau sei der wichtigste Industriezweig der DDR. Diese Ansicht wurde sogar in der Parteileitung vertreten. Sie hat uns, da sie Anlaß zu falschen Schlußfolgerungen gibt, sehr geschadet.

Ich selbst habe mich davon distanziert, andererseits aber solche falschen Auffassungen mit vertreten wie: Sollen die Bedarfsträger erst einmal ihre Perspektive ausarbeiten, dann

könnten wir auch unsere eigene Perspektive entwickeln und gute Schiffe bauen; die Hauptschuld liege bei der Zulieferindustrie, wenn unsere Schiffe keine ausreichende Qualität aufweisen und wenn sie zu teuer sind.

In diesen Ansichten zeigte sich das Abschließen der eigenen Verantwortung auf andere. Wir hatten unsere komplexe Verantwortung als Finalproduzent nicht begriffen und waren

## Neue Qualität der Leitungstätigkeit

Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft hat auch in unserer WB Schiffbau zu einer neuen Qualität der Leitungstätigkeit geführt. Um es erfolgreich durchzusetzen, waren viele ideologische Auseinandersetzungen erforderlich. Anfangs gab es die verschiedensten Meinungen. Einige Genossen erklärten, das neue ökonomische System sei viel zu allgemein gehalten, sie könnten damit nichts anfangen. Andere

wiederum nahmen einige bestehende Gesetze zum Vorwand, die sie — auch wenn sie 3as neue ökonomische System schnell einführen wollten — daran hindern würden. Schließlich versuchten einige, das in sich geschlossene System ökonomischer Hebel durch Redensarten zu ignorieren. Die ökonomischen Hebel seien ja nur Streichhölzer, so klein wären diese, sagten sie.

Auch über diese sogenannten Argumente gab es Debatten in